

Gut geklopft, Heinz de Specht

RICHTERSWIL. Zwei Zürcher und ein St. Galler bilden das Trio Heinz de Specht. Die kuriosen Chorknaben und Multiinstrumentalisten legten im Saal des Hotels Drei Könige einen begeisterten Auftritt hin.

UELI ZOISS

«Schön» heisst das aktuelle Bühnenprogramm des Trios Heinz de Specht. Doch der Abend, den rund 150 Personen mit den drei Künstlern verbrachten, war mehr als nur einfach «schön» – er war komisch, mitreissend und ganz schön hinterförmig.

«Von diesen Künstlern habt ihr wahrscheinlich schon gehört», begrüßte Hansjakob Schneider vom organisierenden Kulturforum Richterswil/Samstagern. In der Tat haben sich die drei Spechte als Trio, das seinesgleichen sucht, in der Musikszene einen Namen gemacht. Das Trio besteht aus den Zürchern Daniel Schaub und Christian Weiss sowie dem St. Galler Roman Riklin.

Erfrischend selbstironisch

Der Titel ihres Bühnenprogramms, «Schön», ist nichtssagend und doch aus-

gesprochen zutreffend. Die melodiose Musik zwischen Folk, Pop, Tango und Musette ist schön, ebenso wie die Texte über die Tücken des Alltags, Absurditäten und Monstrositäten dieser Welt. All dies ist angereichert mit schwarzem Humor und einer Prise Sarkasmus. Heinz de Specht lassen sich in kein Schema pressen – sie sind gleichzeitig Singer-Songwriter, Troubadoure, Kabarettisten, Ko-

mödianten. Die drei Galgenvögel spielen auf einer Vielzahl von Saiteninstrumenten, Keyboards und Perkussion. Sie ändern in den Stücken nahtlos Tempo, Stil und Rhythmus. Sie sind sich auch nicht zu schade, von andern Gruppen abzukupfern. Der erfrischend selbstironische Song über ihr Musikerleben tönt ganz nach «I schänke dir mis Härz», doch haben die drei Barden den Refrain des

Gassenhauers von Züri West abgeändert.

Es ertönt das eine oder andere bitter-süsse Lied, etwa die Ballade über Tag- und-Nacht-Träume oder der Song, in dem sich die drei schwören «S nächst Mal mach ich s besser», sei es nach dem ersten Sex oder bei anderen einschneidenden Erlebnissen. Die Reime beißen sich auch in der Persiflage über Wilhelm Tell.

Aus dem Leben gegriffen ist ebenso die Liebeserklärung an eine gewisse Jeanny und das Mitleiden mit dem Sündenbock, der immer an allem schuld trägt. Das Leben als Ersatzteillager wird aus der Sicht eines Klons besungen. Heinz de Specht intonieren auch mit stoischem Gesichtsausdruck «Nomal s Glück» und verabschieden sich nach Zugaben mit «Verbii».

Marktlücke erobert

Das Trio unterhielt die Anwesenden bestens und nachwirkend; es brachte es zum Schmunzeln und Nachdenken. Würden die Spechte «nur» als Troubadoure, Kabarettisten oder Komödianten auftreten, könnten sie wohl kaum derart viele Erfolge einheimen. Die Mischung dieser Sparten macht es aus. Die Spechte haben damit eine Marktlücke entdeckt und erobert. Ein zweites Trio, wie dieses, gibt es nicht.



Das Trio Heinz de Specht mit Roman Riklin, Daniel Schaub, Christian Weiss (von links) brachte die Zuhörer mit Texten über die Tücken des Alltags zum Lachen. Bild: Sabine Rock